

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Postzuschlag 1.80 M., im Abreise 1.85 M., im Abreise 1.85 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Angew. Gehalt f. d. 1. April. Bitte auf gewöhnl. Schrift oder beim Raum bei mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Verleger des Schieds. Anwalt.

Die Leser unserer Zeitung

Sie sind daran erinnert, daß vom 15. d. M. ab die Briefträger die Neubestellung für die Monate Juli, August u. September entgegennehmen und den Abonnementsbeitrag durch Quittung einziehen.

Generalmajor Reim über die Monarchenbegegnung von Reval.

Generalmajor Reim, der hervorragende deutsche Militärhistoriker und frühere Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, hat Gelegenheit genommen, einem Mitarbeiter der Wiener Neuen Freien Presse seine Meinung über die Bedeutung der Entree von Reval darzulegen. Generalmajor Reim jagte:

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Unterhaltung der beiden Herrscher in Reval nicht nur ganz harmlose Dinge zum Gegenstande hatte. Schon die englischen Blätter haben hervorgehoben, daß einer der höchsten britischen Flottenoffiziere, Admiral Fisher, und einer der höchsten Offiziere des britischen Landheeres, General French, den König Edward auf seiner Reise begleiteten und an den Besprechungen der Monarchen teilnahmen. Zwei militärische Autoritäten von so hohem Range zieht man diplomatischen Aktionen nicht üblicherweise bei, sondern nur dann, wenn dieselben Aktionen ein besonderer Nachdruck verliehen werden soll. Meiner Meinung nach ist das in Reval der Fall gewesen. König Edward und der Zar haben, wie in den offiziellen Depeschen gemeldet wird, die internationale Lage und ganz besonders die magdeburger Frage besprochen. Sie sind, wie es weiter heißt, zu einer Einigung über die russischen Vorschläge betr. Magdeburg gelangt und haben die Grundlagen gelegt für eine Einigung über eine Reihe anderer Fragen. Dieses Resultat der diplomatischen Auseinandersetzungen in Reval muß aber doch immens zusammengehalten werden mit der Annäherung der zwei englischen militärischen Würdenträger. Man darf hieraus entnehmen, daß für die Ergebnisse der Entree von Reval nicht nur die Diplomaten der beiden Reich, sondern auch deren Nachkommen zu Lande und zu Wasser wenigstens in den Fällen gezogen worden sind.

Die beiden Herrscher haben in ihren Triasprachen des Weltfriedens gedacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Entree zu dessen Festigung beitragen werde. Vor allen anderen bedeutungsvollen Fragen der internationalen Politik hat es heute die Marokkofrage und die Balkanfrage, vielleicht auch die Verhältnisse in Persien, aus denen dem Weltfrieden unter Umständen ernsthafte Gefahren entstehen könnten. Man kann heute noch nicht den Inhalt des englisch-russischen Balkanabkommens. Gelegt den Fall, Oesterreich-Ungarn, das doch außer der Türkei am nächsten am Balkan interessiert ist, stimme den durch England jetzt

abgeänderten Reformvorschlägen des Ministers Jemisch, betreffend Mazedonien, nicht zu, so werden natürlich England, Rußland und Frankreich sagen, Oesterreich-Ungarn löse den Weltfrieden! Ebenso verhält es sich mit Marokko. Die Franzosen umklammern heute schon Marokko von 3 Seiten, und es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob hier Tunis in neuer Auflage geplant sei. Wenn Deutschland, selbst mit Bernburg auf die Algekrasaffe, den Franzosen, die sich bei ihren Absichten der Unterstützung Englands und Rußlands erfreuen, wird entgegenzutreten wollen, werden da England, Rußland und Frankreich nicht ebenfalls erklären, Deutschland löse den Weltfrieden? Ich bin selbstverständlich überzeugt, daß die beiden Herrscher aufrichtig jede ernsthafte Eiderung des Weltfriedens vermeiden wollen, aber früher oder später kann sich eine Tatsache gerade infolge der von drei Mächten beobachteten Politik ergeben, welche den ehrlichsten Willen zum Frieden zu Schanden macht. Die Politik ist ja etwas in fixem Sinne Befundliches, und auch König Edward ist sich dessen wohl bewußt, daß die heutige noch friedliche Situation in absehbarer Zeit sich ändern kann.

Nach in Deutschland ist man sich dessen wohl bewußt, wenn auch von mancher Seite versucht werden mag, einen neuen Drehpunkt für eine Schwärze zu erklären, und wenn man glauben sollte, im Vertrauen auf die friedlichen Versicherungen der beiden Monarchen, die doch an sich selbstverständlich sind — denn jede andere Versicherung würde gegen die „guten Sitten“ der hohen Politik verstoßen — beschaulicher Ruhe sich hingeben zu können. In weiten Kreisen des deutschen Volkes scheint mir, wie gesagt, diese Anschauung wohl nicht geteilt zu werden und herrscht doch vielfach eine Stimmung, die mit dem Worte „unbehaglich“ zu bezeichnen sein dürfte.

Nach wenn man die Frage aufgeworfen wird, wie sich denn Deutschland angesichts der heutigen Weltlage verhalten soll, so sage ich mit soldatischer Kürze Klipp und klar: Rükten, zu Lande und zu Wasser weiter rükten. Denn unsere militärische Kraft ist die beste Stütze des Weltfriedens. Wenn wir stark sind, werden unsere Gegner sich hüten, ernstlich mit uns anzubinden. Sie haben dann allerdings nicht nur mit unseren mächtigen und stets kriegsbereiten Landheer und mit dem furor teutonicens zu rechnen, sondern auch mit unseren Alliierten, jedenfalls ganz und voll mit Oesterreich-Ungarn. Aber wir besitzen auch noch „Kille Reserven“, zu denen ich Rumänien und die Türkei rechnen möchte. Zusammen mit der Oesterreich-ungarischen Armee verfügen wir außerdem, militärisch gesprochen, über die „innere Linie“ mit ihren strategischen Vorteilen.

Wir sind noch nicht so weit, und da ich die Schreden des Krieges aus eigener Anschauung kenne, wünsche ich von Herzen, sie mögen uns erspart bleiben. Aber die Weltlage erscheint mir für uns Deutsche keineswegs ruhig unänderlich. Und so wollen wir — ich schreie der General — „als Christen und Kulturmenschen für den Frieden beten, aber als Bewohner von Zentraleuropa unser Pulver trocken halten!“

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Sagen Sie, —“ fuhr Fluth nach kurzem Nachdenken fort. „Ich habe von einem kuriosen Spuk gehört, der damals den Flügel der drüben auslöste gemacht haben soll. Können Sie mir darüber irgend etwas Näheres mitteilen?“

„Nein, — ich bedaure,“ erwiderte der Alte. — „Nur das kann ich Ihnen sagen: diese Spukgeschichte, war das Schauerlichste, was ich je erlebt habe und erleben werde. Aber, — was es nun eigentlich damit für 'ne Bewandnis hatte, das wird wohl auch heute kein Spiritismus, — oder wie diese modernen Schamergeister alle heißen, — ausklären können.“

„Und haben Sie niemandem im Verdacht des Mordes gehabt?“ fragte Fluth.

„So wahr ich lebe, nicht,“ beteuerte der Schuster mit feierlicher Handbewegung. „Ich bin darüber verhört worden und habe ausgesagt, was ich wußte, — das war alles. Ihnen kann ich's ja bekennen, — jetzt; die Sache ist ja so lange her, und ich tue keinem Menschen mehr ein Unrecht mit dem Gedanken: Im ersten Augenblick dachte ich, Henzen wäre der Mörder, — der hält's aus Rache getan; denn ein Raubmord ist's nicht gewesen, kein Pfennig Geld ist weggenommen. Aber 's war eine Dummheit von mir, auf Henzen zu kommen. Der war ja am Tag zuvor abgereist,

— das ist bewiesen vor Gericht. Der Konu's also nicht getan haben.“

Fluth nickte genug. Er war zufrieden mit dem Erfolge dieser Unterredung.

„Nun, leben Sie wohl, Allerdien,“ sagte er vergnügt, dem Schuster die Hand schüttelnd; dieser verbeugte sich dreimal hintereinander mit fliegenden Rockschößen.

„Ich vergesse Sie nicht,“ versprach der Detektiv, „verlassen Sie sich darauf; nur schwelgen Sie über unser Gespräch.“

„Die das Grad,“ versicherte der beglückte Schuster. Fluth hielt schon die Türklinke in der Hand; da wandte er sich noch einmal um:

„Hat die Polizei die Geschichte von Meta Henzens Unglück auch nicht erfahren?“

„Nein, — nein, die ist vertuscht worden, das wollte Henzen durchaus, damit sein Kind wenigstens die Schande leichter trug.“

„No, — auf Wiedersehen, mein Lieber! Nehmen Sie vorläufig das hier.“ Damit legte er ein Zwanzigmarksstück auf den Tisch, und als der Schuster in überschwinglichen Dank ausbrechen wollte, fiel er ihm schnell ins Wort: „Nun mir so gute Freunde geworden sind, wissen Sie mir aber auch zum Abschied noch Ihren Namen nennen. Ich selbst heiße Fluth.“

„Mein Name ist Hieronymus Marwort, und ich —“ „Marwort, — Marwort?“ rief der Detektiv erstaunt. „Ist Ihr Sohn, der verlorene Sohn, wie Sie ihn nannten — sagen Sie mir, hieß er nicht Franz?“

Politische Meberstcht.

In Sachen der Reichsfinanzreform stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß die kürzlich auch von uns erwähnten Mitteilungen des Pariser „Temps“ keineswegs authentisch sind. Staatssekretär Sydow und Unterrichtssekretär Lwelle hätten dem Berliner Vertreter des Blattes zwar Mitteilungen aus dem Reichsbudget gemacht, nicht aber über die zum Zweck der Finanzreform zu ergreifenden Maßregeln. Der Berichterstatter habe in diesem Teil seiner Ausführungen lediglich die Ergebnisse seiner persönlichen Ansichten und Studien zum Ausdruck gebracht. Somit herrscht also noch wie vor Dunkel über den neuen Steuerplan.

Der Vertretertag des deutschen Anwaltvereins, der am Samstag in Leipzig abgehalten wurde, erklärte die Bildungsschritte auch in der vom Bundesrat abgeänderten Fassung für unannehmbar.

Auch in katholischen Lehrerkreisen saßt man jetzt den Mut, offen gegen die gefällige Bevormundung in der Schule Front zu machen. Die in Breslau abgehaltene 18. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes nahm zur Schulaufsichtfrage eine Reihe von Beschlüssen an, welche zwar das Recht der Kirche auf den Religionsunterricht anerkennen im übrigen aber die Einführung der schulpflichtigen Schulaufsicht im Hauptamt bedingungslos fordern.

Die parlamentarische Informationsreise an die Weserküste hat am Freitag begonnen. Samstag früh trafen die Teilnehmer in Begleitung von Vertretern des Reichsmarineamts in Danzig ein. Sie begaben sich nach der kaiserlichen Werft und besichtigten deren Wohlfahrts-einrichtungen. Hieran schloß sich ein Besuch der Schiffbauwerft. Am Abend erfolgte die Weiterreise zu Wasser nach Kiel.

In der Angelegenheit des österreichischen Hochschulstreiks begann am Samstag in Wien unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers eine auf eine Woche Dauer berechnete Konferenz sämtlicher österreichischer Hochschulrektoren, die sich mit der Frage des Generalstreiks befaßten w. d. Die deutsch-nationale und die national-jüdische Studentenschaft der Wiener Universität haben der Rektorenkonferenz Memoranden übergeben, in denen sie die Zurückziehung des Verbots der Vorlesungen Bahnmunds und Garantien für die Lehr- und Lernfreiheit verlangen. An der Krakauer Universität haben die freiheitlichen polnischen Studenten den Beschluß gefaßt, am Montag mit dem Generalstreik zu beginnen. Das allgemeine Streikkomitee forderte die Studenten auf, Montag früh vor allen Hochschulen zu erscheinen, um die eventuelle Wiederannahme der Vorlesungen zu verhindern.

Die englischen Frauenrechtlerinnen veranstalteten am Samstag in London einen großen Demonstrationsumzug zugunsten des Frauenstimmrechts. Der Zug zählte gegen 10 000 Frauen aller Klassen. Sehr zahlreich waren Akademikerinnen in den bunten Kostümen der Graduierten mit Talar und Barett, viel von sehr entgegenen Ansehen,

„Franz, allerdings, Franz Marwort. Ach, er hat meinen christlichen Namen geschändet! Aber warum fragen Sie? Nennen Sie meinen Sohn vielleicht?“

„Ich glaube, daß ich ihn kenne, aber wenigstens von ihm weiß.“

„Und was wissen Sie von ihm? Nichts Gutes, nicht wahr?“

„Nein, lieber Alter, Gutes ist es nicht. Er befindet sich, — wenn es wirklich Ihr Sohn ist, den ich meine, — augenblicklich in Untersuchungshaft wegen eines Diebstahls.“

Hieronymus barg das runzlige, wehmütige Gesicht einige Sekunden lang in seinen beiden arbeitsdicken Händen. „Immer abwärts, immer weiter abwärts ist es mit ihm gegangen,“ murrte er mit unbeschreiblich traurigem Ton; „ach, Herr Fluth, ich bin ein unglücklicher Vater!“

Fluth klopfte dem gedregten Alter freundlich auf die Schulter. „Trösten Sie sich,“ sagte er warm, „Sie haben es gut mit ihm gemeint und haben an ihm getan, was Sie konnten. Vor allen Dingen aber vergessen Sie nicht, daß Sie in mir heute einen Helfer gefunden haben, der Ihnen in Zukunft beistehen wird.“

Damit brückte er Hieronymus herzlich die Hand und war schnell aus dem Zimmer verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Engländerin. Mutter: „Diesen schrecklichen Eigenen hat der Junge von meinem Mann gerbt!“ — Besucherin: „Den werden Sie ihn auch nicht abgeben!“ — „O, ganz gewiß; ich habe ihn meinem Mann auch abgeben!“

g. Schreier wie uns, 008, reguladen, e Schatz, r des, Gilebuh, ter hier. chmen zu wollen. e. Freunden und che Mitteilung, chwager m rger Krankheit, Unterbliebenen: an Maria, ämmerle. u. Mädchenhüte, n. Knabenhüte, und Gartenhüte, unter Preis ab- gegeben. von 30 Bfg. an Raaf. r jungen ehhdig. gold. herde, neuester Kon- Stük von 22. A. ortable, kessiel, Schmid. kalien, ither-Saiten, tenussien, papier, aten empfiehl die, Kaiser'sche, ung Nagold.

Oberamtstadt Nagold.
**Das neue
 Männerbadgebäude**
 ist fertiggestellt und wird von heute an seiner Bestimmung
 übergeben.
 Den 17. Juni 1908.

Stadtpflege: Lenz.
 Nagold.
**Zur Ausführung von Bauarbeiten
 in Mauer-, Zimmer-, Schreiner-
 und Glaserarbeiten jeder Art**
 halte mich bestens empfohlen

Wilh. Benz, Bauwerkmeister.
Elektrisches Lichtbad Nagold
 System Stanger.
 Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheu-
 matismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden
 und allen Blutstörungen.
Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!
 Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,
 was aus vielen Anerkennungsbriefen zu ersehen ist.
 Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden
 und ladet zur Benützung freundlich ein
Carl Schwarzkopf.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
 empfehlen wir folgende Karten:
 Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,
 1: 80,000 mit Höhenlinien und Schummerng. Bl. 2: Schönb-
 haben. Bl. 3: Calw-Bildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5:
 Ost-Nagold-Touristen. Bl. 8: Triberg. Hoch per Blatt
 1: 80, aufgez. 2 M.
 Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,
 1: 70,000, Bl. 1-5, unanfges. 1/2 M. 1.-, aufgez. 1/2 M. 1.50.
 Karte des untern Schwarzwaldes, Spz. Nagold- und Münsing
 1: 100,000, unanfges. 1/2 M. 0.80, aufgez. 1/2 M. 1.20.
 Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 J.
 Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.
 Zwischen Freudenstadt - Schönmünzach - Gornitzgrube - Kler-
 selligen - Oppenau - Petersthal - Kalsch - Rippoldbau.
 1: 40,000, 1/2 M. 1., aufgez. 1/2 M. 1.50.
 Handkarte der kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.
 1: 100,000, aufgezogen 50 J.
 Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.
 Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,
 1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Seilwand in Futteral 1/2 M. 1.50.
 Generalkarte der schwäbischen AID in 9 Bl.,
 1: 180,000 1/2 M. 1.
 Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung,
 1: 200,000, 1/2 M. 1.-, auf Seilwand 1/2 M. 1.40.
 Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg,
 1: 400,000, 1/2 M. 1.20.
 Oberamtskarten, 1: 100,000 1/2 M. 1.50, 1: 150,000 1/2 M. 1.50.
 Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 35 Bl.,
 1: 80,000, 1 Blatt 75 J., 1 Blatt 80 J.
 Karte des Deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),
 1: 100,000, 1/2 M. 1.50 und 80 J.
 Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenlinienkarte),
 1: 25,000, Bl. 83 Münsing, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Münsing-
 tal, Bl. 97 Calw, Bl. 95 Freudenstadt, Bl. 94 Nagold, 1/2 M. 1.50.
 Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600,000, 30 J.
 Karte des Bodensees mit Umgebung,
 1: 800,000, 1/2 M. 1.20, aufgezogen 1/2 M. 2.-.
 Reduziertkarten werden unentgeltlich abgegeben.
 Ruher den angeführten Karten können
 Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte
 von und bezogen werden
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Geschenkt
 Handtasche und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
 millionenfach erprobt.

Pferd-Verkauf
 am Freitag, den 19. Juni
 morgen 7 Uhr
 auf der Stadtpflege-Kanzlei in
 Nagold gegen sofortige Bezahlung.

Gefrorenes
 empfiehlt heute
 Nagold. Heh. Gauss.
 Nagold.

Meine
Bade-Anstalt
 ist wieder eröffnet; neu eingerichtet sind
Fichtennadelbäder
 gegen Gicht u. Rheumatismus;
 herz- und nervenstärkend.
 In zahlreicher Benützung ladet ein
Summ z. Schiff.

! Verlobungsringe !
 in 14 und 8 Karat Gold in allen
 Preislagen schmal und breit em-
 pfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

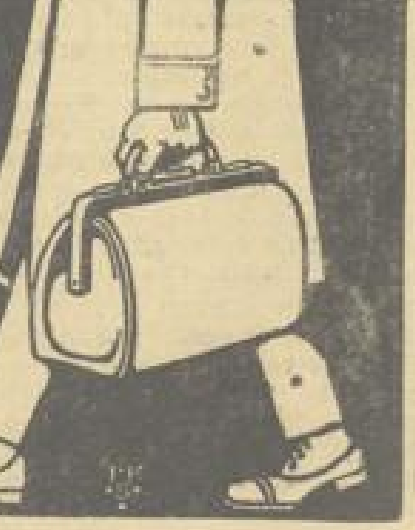
Nagold.
 Ca. 200 Stk. guten
**Apfel-
 most**
 verkauft billig
Christian Schwarz.

Nagold.
 Etwa 1 Morgen
gute Wiese
 sucht zu pachten
**W. Kleintnecht,
 Helm Wilgerode.**

Nagold.
 Ein auf Möbel geübter
Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung bei
**Jakob Döttling,
 Möbelschreiner.**

Nagold.
Wilh. Gauß, Schlosser, sen.
 hat mehrere verschleißbare
Schneckenbärne
 zu veranlassen.

Gute
Backstein Käse
 versendet in Kisten von 30 Pfd.
 an, das Pfund zu 23 J franko
 gegen Nachnahme
**Molkerei Gruol,
 (Godesmüll.)**



Oberschwandorf.
 Der
Radfahrerverein „Wanderlust“
 Oberschwandorf
 feiert am nächsten
Sonntag den 21. d. Mts.
 sein **I. Stiftungsfest**
 verbunden mit
Preiskorso, Strassenrennen und Langsamfahren.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 Der Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Gegen-
 ständen ist nur mit Erlaubnis des Vereins gestattet.

Haben Sie sich genug mit Stahlfedern geärgert?
 Dann versuchen Sie es einmal mit der
Parker-Füllfeder mit d. „Curve“ Tintenführung.
 Diese Füllfeder wird Ihnen lehren, wie angenehm das Schreiben sein kann, denn
 sie besitzt die sanftere und beste Tintenführung, die nie versagt und klocket,
 dauernd befriedigt und Ihnen Ihr ganzes Leben eine Freude sein wird. Ein
 Jahr Garantie. Preisliste gratis und franko.
Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Feinsten
Glarner Kräuterkäse
Tiroler Rahmkäse
Schweizerkäse
 empfiehlt
Heh. Gauss.

!! Brillen u. Zwicker !!
 empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher Nagold.

Erfinder!
 3000 Mt. und mehr sowie
 5% v. Reingewinn zahlen Kapita-
 listen und Fabrikanten für Gewinn-
 bringende Erfindung oder Idee.
 Kaufkraft und Reichthum erzielt
 kostenlos gegen 20 J Postmarken
Das Patent-Büro
Bayer
Bruchsal.

Nagold.
 Billige
Resttapeten
 empfiehlt
E. Gräninger.
 Ebenso einen ge-
 bräunten
Diwan.

Nagold.
 Soeben erschienen:
Das Reichsvereinsgesetz
 vom 19. April 1908
Textausgabe
 mit Anmerkungen und
 Vollzugsbestimmungen.
 Preis geb. 1.20 Mt.
 Borrüthig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Bezirkspolizeiliche Voelchheit
 betreffend den
Flaschenbierhandel
 1 St. 5 Pfg.
 empfiehlt
G. W. Zaiser.

Saustrunk
 aus Zapf's Weinsubstanzen
 ist
 in Ansehen und Qualität voller Erfolg
 für
Graubenwein
 und einfach herzustellen
 für 8 Pfg. pro Liter

1 Paket für 100 Liter
 mit 11 Weinbeeren
 Mt. 4.-
 für besseren Wein mit
 11 Malagastruben
 Mt. 5.-
 franko Nachnahme
 (ohne Buder)
 in. gelb. Weinbinder
 Deutsches geschütz. auf Wunsch.
 Prospekt und Anweisung gratis.
Erste Zeller Weinsubstanzen-Fabrik
A. Zapf,
 Zell-Harmersbach (Baden).

Fruchtpreise:
 Nagold, 18. Juni 1908.
 Neuer Most 8
 Weizen 12 - 11 40 11 -
 Haber 9 20 -
Bistmalienpreise:
 1 Pfund Butter 1.15 - 1.20 M
 2 Eier 18 - 14 J
 Mittenberg, 11. Juni 1908.
 Neuer Most 8 70 8 20 8 -
 Haber 9 80 9 40 9 40
 Gerste 10 - 9 88 9 -
 Roggen 12 - 11 65 11 -
 Weizen 10 80 -

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 18. Juni Fronleichnamsfest:
 9 Uhr Hochamt, nachher Prozession.
 1/2 Uhr Segensandacht.
Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:
 Todesfälle: Graf R. d. m. lediger Baure
 in Unterjettingen, 19 J. alt, d. 15. Juni.